

andere die saite
andere saite
eine konzertreihe neuer musik aus graz

open²
MUSIC

tanzbAAr

Tanzkonzert

HIER WIE DORT

BEGEGNUNGEN IM UNFREIEN RAUM

Ein Projekt von tanzbAAr, die andere saite und open music



26.11.96

Die Protagonisten von „Hier wie dort - Begegnungen im unfreien Raum“ sind Tänzerinnen, MusikerInnen und KomponistInnen. Klang und Bewegung treffen aufeinander, die kompositorische Gestaltung von Musik und Choreographie bildet ein Spannungsfeld mit der Improvisation im aufeinander eingespielten Ensemble, die Bilder des Tanzes und die der Musik fließen ineinander. Diese Begegnungen finden im „unfreien“ und determinierten Raum statt: dem realen Raum des Tanzkonzertes, aber auch dem imaginären unserer Hör- und Sehgewohnheiten, unserer Erwartung an klar abgegrenzte Sparten. Das Ineinander der unterschiedlichen Kunstformen, Stile und Persönlichkeiten soll jedoch eine Anregung bieten, alle Sinne in die Wahrnehmung einzubringen und der Phantasie weiten Raum zu geben. Die beiden Teile des Tanzkonzertes werden - trotz der stilistischen Unterschiedlichkeit der Stücke - von Tänzerinnen, Musikern und Komponisten als Einheit verstanden.

Se-Lien Chuang: „Grüne Fee mit rotem Schuh“

Klaus Dorfegger: „Entrée“ aus „Pas de deux à trois“

Jörg-Martin Willnauer: „Drei Bonsais“

Klaus Dorfegger: „Adagio“ aus „Pas de deux à trois“

Helmut Dencker: „Natté“

Klaus Dorfegger: „Variation Ballerina I“ aus „Pas de deux à trois“

Pause

Andreas Weixler: „An sonnigen Tagen“

Ernst Christian Rinner: „Eüde 4.4“

Klaus Dorfegger: „Variation Ballerina II“ aus „Pas de deux à trois“

Andreas Weixler: „An sonnigen Tagen“

Andreas Weixler: Drei Clowns

Klaus Dorfegger: „Coda“ aus „Pas de deux à trois“

Die Stücke

Se-Lien Chuang

Grüne Fee mit rotem Schuh

für Violine, Viola, Violoncello, Akkordeon und Percussion (1997)

Die Melodik bezieht sich auf eine Klaviatur, die auf Basis der 7 Kirchentonarten entsteht. Die Tänzerinnen bewegen sich zwischen sich kreuzenden instrumentalen Klängen zu hörbaren Bildern, und die Musik erklingt dabei zum visuellen Ereignis.

Klaus Dorfegger

Pas de deux à trois

für Violine, Viola, Violoncello, Akkordeon und Percussion (1997/98)

Der *Pas de deux*: Ein Formschema des klassischen Balletts, fünfteilig, mit genauer Funktionsbestimmung für jeden einzelnen Satz. Den beiden Hauptfiguren des Balletts soll die Möglichkeit gegeben werden, im gemeinsamen Tanz ihr solistisches Können zu zeigen.

Schon durch den Titel wird auf die Tradition Bezug genommen und ein Spannungsfeld zu der zeitgenössischen Musiksprache des Stücks hergestellt. Die fünf Teile sind auf den gesamten Abend verteilt und bilden - auch aufgrund des ihnen allen gemeinsamen musikalischen Materials - eine Art Klammer.

Zum im klassischen *Pas de deux* vorgesehenen Tanz des Solistenpaares tritt hier nun eine weitere Tänzerin - bereichernd? störend? ergänzend? Jedenfalls sprengt diese „ménage à trois“ den klassischen Rahmen.

Entrée: Regelmäßige Bewegungen der Streicher in individuellen Metren wechseln mit tiefem „Atmen“ von Akkordeon und Schlagzeug.

Adagio: Ein Abschnitt aus expressiven Akkorden und Melodien wird variiert wiederholt.

Variation Ballerina I: Völlig regelmäßige Geräuschklänge der Streicher in unterschiedlicher Anzahl kontrastieren mit Liegeklängen des Akkordeons, die aus hoher Lage absteigen. Schließlich übernehmen die Streicher die Akkordstrukturen, behalten jedoch die regelmäßige Bewegung bei, die sich erst am Ende des Abschnitts auflöst.

Variation Ballerina II: Extrem rasche, sich langsam entdichtende Bewegung in der kleinen Trommel, dazu punktartige Klänge im Akkord. Diese Strukturen werden immer wieder von ausgehaltenen Streicherklängen überlagert. Diese bilden auch die Grundlage des improvisatorischen Schlusses.

Coda: Ein expressives Solo des Vibraphons.

Jörg-Martin Willnauer

Drei Bonsais

für Violine, Violoncello & Akkordeon

I

DIE DRÜSE DES BEZIRKSVORSTEHERS

Zu einer Zeit, als das Bezirksvorstehen noch geholfen hat,
lebte in Graz ein stellvertretender Bezirksvorsteher

Er lebte gut.

Eines Tages kam in seine Sprechstunde eine Drüse

Ich suche eine Wohnung, sagte sie,

und brachte den stellvertretenden Bezirksvorsteher in Verlegenheit

II

INTERMOTZO

Sprach ein Adrenalin zum anderen

Warum darf unsereiner nur am Stammtisch einschießen,
in der Ehe und am Fußballplatz?

Warum unterdrückt mich der Unterläuf bei der Obrigkeit?

Das ist das Resultat der Gegenreformation,

sprach das Bedrenalin

und vertröstete das Adrenalin

auf das nächste Jahrtausend

III

TANGO

Laß mich, sprach der Tango Ich bin schon etwas müde.

Nein, sprach die Tante. Ich habe den Tanzkurs bezahlt,
den armen Gigolo, und ich bin jung Komm

Helmut Dencker

Natté

Elektronisches Stück

Der Titel *Natté* bedeutet geflochten und ist ein Hinweis auf die Arbeitsmethode der Komposition, die 1989 entstand

Ausgangspunkt für die Werkanlage waren mehrere elektronische Klänge, die in sich schon ein so großes Eigenleben enthielten, daß sie -isoliert betrachtet - kleine selbständige Kompositionen waren. Dieser „Fleckerlteppich“ wurde dann im wahrsten Sinne des Wortes *Natté* zu einer Komposition geflochten, die durch die Variabilität der Ausgangsmaterialien mitunter eine äußerst vielschichtige Komplexität erreicht

Andreas Weixler

Drei Clowns

für Violine, Viola, Violoncello, Marimba und Akkordeon (1998)

Ist eine algorithmische Komposition, eine Fortsetzung meiner Arbeiten über Dichteverteilung und Longitudinalrhythmus. Die rhythmische Dichte pulsiert langsam, musikalische Zusammenhänge und die Wahrnehmung der Rezipienten variieren dadurch, und wie ich hoffe, kommt auch durch Tänzer und Choreographie ein spannendes und interessantes Element hinzu.

Es entstehen 3 Clowns, die folgende Aspekte repräsentieren: das Offensichtliche, das Hintergründige und das Wirkliche.

An sonnigen Tagen

für Violine, Viola und Violoncello (1998)

Auch das Streichtrio entstand einem algorithmischen Konzept verbunden mit traditioneller Form und melodischem Thema in romantischem Kleid.

Der Titel entstammt einer vietnamesischen Weisheit:

„Wenn du nur an sonnigen Tagen gehst, wie willst du dein Ziel erreichen?“

Ernst Christian Rinner

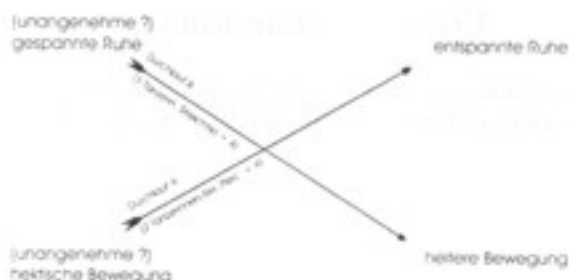
Etüde 4.4

für Violine, Viola, Violoncello, Akkordeon und Schlagzeug (1997)

Ausgangspunkt dieser „Etüde“ bilden die beiden archaischen (banalen?) Pole Bewegung-Ruhe, die jeweils in ihrer scheinbar „adäquaten“ und scheinbar „untypischen“ Spielart auftreten (also von der zugeordneten „Feinbestimmung“ der Emotionen einerseits klischeehaft verstärkt, andererseits in einer Art „Gegenteil im Gegenteil“).

Von jeweils 4 AkteurlInnen wird ein allmählicher Übergang von einem Extremzustand zu Beginn zum anderen am Schluss vorgeführt. Die Musik gliedert sich dabei in drei Durchläufe (jeder dauert ca. 4 Minuten), wobei der dritte die Summation der beiden vorangegangenen ist (Form also: A, B, A+B).

Die musikalische Ausgangsidee könnte folgendermaßen gezeichnet werden:



Die Komponisten

Se-Lien Chuang

- 1965 geboren in Taiwan
- 1990 **Bachelor of Arts** in deutscher Literatur an der Tamkang University, Taiwan
- 1990 - 1991 Assistentin der Deutsch-Abteilung an der Tamkang University, Taiwan
- 1995 **Klavier-Diplom** in IGP (Instrumental-/Gesangspädagogik) bei Prof. Groppenberger an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz
- 1996 **Kompositionsstudium** an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz
- Lehrgang für elektroakustische Musik** am Institut für Elektroakustik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien
- 1997 Mitglied der **anderen saite** und der **GEM** (Gesellschaft für elektroakustische Musik in Österreich)
- Gasthörer in **SAMT** (Studio for Advanced Music and Media Technology des Bruckner - Konservatoriums Linz)

Helmut Dencker

geboren 1944 in Husum (D) Erste musikalische Ausbildung am Hamburger Konservatorium. 1969 - 1971 Studium der Kirchenmusik an der Musikhochschule in Lübeck. 1972 - 1978 Kompositionsstudium u.a. bei Andrej Dobrowolski an der MHS in Graz. Derzeit Lehrer an der Musikhochschule in Graz.

Klaus Dorfegger

geb. 22.4.1960

Lehramtsstudium Musikerziehung und Germanistik

Kompositionsstudium bei Andrej Dobrowolski

1984 Teilnahme an den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt

1986 Förderungspreis der Stadt Graz

1989 Diplom mit Auszeichnung

Lehrtätigkeit am Musikgymnasium Graz, Lehrbeauftragter der Musikhochschule Graz

Aufführungen u.a. beim „Musikprotokoll“ im „steirischen herbst“, im Rahmen der Konzertreihen „die andere saite“ und „open music“, zahlreiche Übertragungen im ORF

Ernst Christian Rinner

geb. 29.9.1961; Studium Musikpädagogik, Germanistik; Komposition bei H.M. Pressl in Graz, Musikförderungspreis der Stadt Graz 1985; Diplom mit Auszeichnung 1989

Andreas Weixler

In Graz / Österreich am 19.2.1963 geboren. **Kompositionsstudium** an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz u.a. bei *Andrzej Dobrowolski, Youngtu Pagh-Paan*,
Diplom 1995 bei *Beat Furrer*

1975 - 1998 **zahlreiche internationale Aufführungen** von Kompositionen und Musikprojekten für zeitgenössische Musik, Computermusik, jazz-erwandte Musik, Tanzperformance und Theatermusik in Belgien, Brasilien, Canada, Columbien, Deutschland, Kroatien, Österreich, Schweiz und Tschechien. Spezialisierung in algorithmische Komposition, Klangprozessierung, Interaktivität
Instrument / Video / Computer und Musik im Raum, Kooperation mit anderen Künsten und Medien

Lehrer für **Musik- und Medientechnologie** am SAMT - Studio for Advanced Music and Media Technology am Bruckner - Konservatorium in Linz, **Lehrbeauftragter** am Institut für elektronische Musik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz, **Lehrauftrag** am Institut für Musikwissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz

CDs:

Elektronischer Frühling (1997), **electronic access** (1996), **Dama-Dama II** (1996), **Klangschnitte 2** (1994)

Auszeichnungen

- 1997 14. Künstlerbegegnung LAMBEART im Stift St. Lambrecht in der Steiermark
- 1996 **Österreichisches Staatsstipendium** für Komposition
- 1993 **Kunsthörsungspreis** der Landeshauptstadt Graz für Musik
- 1992 Auswahl zum **Seminar** „Komposition und Analyse in der Filmmusik“ bei *Ennio Moricone* in Basel / Schweiz
- 1979 Anerkennung **Österreichischer Jugendpreis**

Jörg-Martin Willnauer

Bonsai-Biographie

Musikstudium in Heidelberg (Klavierdiplom) und Graz (Komposition bei Ivan Erod)
Workshops bei Gisela May, Lauren Newton, Bobby McFerrin u.a.
Passauer Scharfrichterbeil (Zimmerschied), Theodor-Körner-Preis, Luitpold-Stern-Sonderpreis
Lehraufträge: Musikhochschule Graz, Sozialakademie Graz
Seit 1992 freischaffender Unterhaltungsindustrieller
Aufführungen in Norwegen, Deutschland, Tschechien, Italien und Österreich
Gastspiele in Deutschland, Österreich, Schweiz, Ungarn

Soloprogramme: *Der kahle Sänger / Darf ich Ihnen meine Software zeigen? / Man müßte Klavier spielen können ... / Liebe Prüde und Schwestern! / Forsicht, Völschung!* / Carmina **Banana** - Krümmel Lieder
Kinderstücke: *Ignaz Igel hat Geburtstag / Veronika Zahnsperre*
Fotoausstellung: *Die Steiermark in Wort und Schild*

Solo - CD: Darf ich Ihnen meine Software zeigen?
Zahlreich Rundfunk - und Fernsehsendungen
Gründungsmitglied der **Academy of Jörg-Martin In The Fields**

Der Dirigent

Wolfgang Hattinger

geb. 12.3.1962 in Bruck/Mur; nach der Matura zunächst Studium der Philosophie, Psychologie und Pädagogik; dann Studium an der Grazer Musikhochschule: Komposition bei Andrzej Dobrowolski, Klarinette bei Karl Steinwider, Dirigieren bei Milan Horvath und Martin Turnovsky; zahlreiche Stipendien und Förderungspreise, Meisterkurse bei Bruno Weil und Peter Eötvös (Dirigieren), sowie bei Younghi Pagh-Paan und Beat Furrer (Komposition); Auftritte als Komponist, Dirigent und Instrumentalist; Gründer und Leiter des Ensembles *scene instrumental*; Leiter der Konzertreihe *open music*; Rundfunkproduktionen; wissenschaftliche Arbeiten; Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Graz.

Das Ensemble

scene instrumental

Violine: Barbara Haslmayr - Peyr

Viola: Wolfgang Stangl

Violoncello: Ruth Straub

Akkordeon: Georg Schulz

Percussion: Ulli Stadler - Fromme

Die Tänzerinnen

Eva Brunner

Autodidaktischer Beginn durch Workshops und Studienaufenthalte (Graz, Wien, Deutschland, New York). 1994 Abschluss des Anwendungsstudiengangs an der School for New Dance Development der Kunsthochschule Amsterdam. Anschließend wieder Studienaufenthalt in New York und eigene Bewegungsstudien. Seit 1995 zusätzlich intensive Beschäftigung mit Butoh.

Seit 1988 Mitwirkung bei Projekten und Gruppen der freien Tanz- und Performance-Szene in Graz (u.a. Tanztheater Graz, steirischer Herbst, Bühnenwerkstatt Graz). 1992 bis 1994 Projekte innerhalb und außerhalb der Kunsthochschule Amsterdam, woraus sich Kollaborationen mit New Yorker KünstlerInnen ergaben (Diane Torr, Yvonne Meier, John Jasperse). Seit 1995 Butoh-Performances mit Yumiko Yoshioka (u.a. *N-Yoin*, *Der letzte Klang der Erde*).

1991 Gründung von **tanzbAar**. Vorwiegend Duoprojekte (*Tea for Two*, *Approximation*, *Stein*) und Soloperformances (*Solo*, *I don't remember*, *Frauenserje I - IV*, *Auf den Leib geschrieben*), aber auch Kollaborationen mit internationalen KünstlerInnen, u.a. Do-Theater St.Petersburg (*Schule der Engel*, *Körper*, *Tu Buße*, *Oh Sünde du meine Liebste*).

Seit 1988 Unterrichtstätigkeit in den Bereichen Tanz - Bewegung / Performance mit verschiedenen Erwachsenengruppen und SchülerInnen. Seit 1995 Bewegungs- und Performancetraining auf Butoh-Basis für freie Schauspielgruppen und ab 1997 Aufbau der Nachwuchskompanie der Internationalen Bühnenwerkstatt Graz.

Giordana Pascucci

Ehemaliges Mitglied des italienischen Gymnastic National Team.

Studium klassischer und moderner Tanz in Rom, Reggio Emilia, Los Angeles und Wien, Yoga, Gatka. Tänzerin in verschiedenen Companies in Italien und Österreich (Zusammenarbeit u.a. mit Elio Gervasi, Aurelia Staub, Monika Schmidt, Nigel Charnock, Christian Haring, Bert Gstettner, Ed Hauswirth, Michael Weger, Georg Blaschke).

Unterrichtstätigkeit in Rom, Neapel, Bühnenwerkstatt Graz.

Eigene Choreographien *Ansito*, *I miei ladri*, *Diva o della vita facile*, *Io forgive but not forget*.

Birgit Petutschnig

Geboren 1970 in Klagenfurt, lebt in Wien. Studierte und arbeitete als Werbegraphikerin in Florenz (Diplom 1990 am Istituto per Arte e Restauro), Turin, Palermo, Wien.

Ausbildung in Contemporary Dance in Wien und Köln, ab 1993 fulltime. 1995 Stipendium der internationalen Tanzwochen.

Tanzte in Produktionen von Grant McDaniel (*Shiftings* - Palermo 1995), John Jasperse (*Waving to you from here* - Bühnenwerkstatt Graz 1996), Gian Carlo del Monaco (*Aida* - Oper Köln 1997, Choreographie: Darrel Toulon), Günther Kramer (*Die tote Stadt* - Festival dei due mondi / Spoleto 1997, Oper Köln 1998).

Der Tanz

Der Tanz in diesem Konzert ist improvisiert. Keine der Bewegungen ist choreographisch vorgegeben. Jede entsteht neu und aus der spontanen Entscheidung der Tänzerin heraus. Trotzdem gibt es genau festgelegte Absprachen und Regeln, also keine Beliebigkeit.

Ursprünglich sollte der Improvisation auch in den Bereichen der Musik, des Lichts, der Bewegungen der MusikerInnen und Tänzerinnen im Raum große Bedeutung zukommen. Was blieb, ist der Freiraum der Tänzerinnen.

Die KomponistInnen gestalteten die Musik nach ihren Bildern und Ideen. Wir Tänzerinnen entwickelten den Tanz nach der Musik, d.h. unsere Bewegungen und Aktionen sind Stationen einer Assoziationskette. Sie sind keine direkte Umsetzung der Ideen der KomponistInnen. Die von uns erarbeiteten und festgelegten Strukturen fungieren als Ausgangspunkt oder als Rahmen, der nicht gesprengt, sondern gefüllt wird, sie sind Orientierungshilfe und Reibebaum für die Imagination und den Bewegungsfluss der Tänzerinnen.

Im Idealfall sieht und erlebt der Zuschauer keinen Unterschied zwischen Improvisation und Komposition. Er nimmt einzig die Unmittelbarkeit der entstehenden Bewegung wahr, die nach einem choreographischen Konzept geordnet ist.

Dieser Abend ist ein **Tanz - Konzert**, ein Wechselspiel zwischen Tanz und Musik. Dabei trägt die Musik den Tanz nicht auf ihren Wellen, der Tanz verdeutlicht nicht unbedingt die Botschaft der Musik. Was wir suchen, ist die Zwiesprache im Mit- und Gegeneinander der einzelnen Stimmen.



BKA
Konzertopernhof



Kulturzentrum der Stadt
MINORITEN

MERKUR
Die Versicherung
für gesunde Gedanken



ART CULT

austro*
mechana